

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 18=38 (1872)

Heft: 25

Artikel: Phosphorbronze

Autor: Künzel

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-94659>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

an's Herz gewachsenes Thema, führt in verschiedenen Abschnitten den ganzen Organismus dieser Steinminen aus, und stellt bestimmte Regeln über die Konstruktionen, die Ladungen und Sprengungen auf.

Es ist diese Arbeit um so wünschens- und aner kennungswürther, als bis jetzt die Aufstellung von solchen Regeln und Formen auf diesem Gebiet der Geniewissenschaft ziemlich mangelhaft gewesen.

Gerne hätten wir indessen den Verfasser in dem Abschritte über Bündungen etwas ehrlicher gesehen, namentlich in Bezug auf die elektrischen Bünd appa rate.

Inwieweit der Steinminen-Kultus sich in der heutigen Kriegsführung Geltung verschaffen wird, lassen wir dahingestellt; empfehlen aber das vorliegende Werk allen Genie-Offizieren, welche sich um den Minenbau interessiren.

Phosphorbronze.

In Nr. 23 haben wir unter Quellenangabe eine Notiz über „Phosphorbronze“ aus der „Oest.-ungar. Wehrtg.“ abgedruckt. Dieselbe veranlaßt die Herren Erfinder der Phosphorbronze zu einer Entgegnung, welche wir vollinhaltlich aufzunehmen nicht den mindesten Anstand nehmen.

Elgger.

An die Redaktion der „Allgem. Schweiz. Militär-Zeitung“ in Basel.

In Nr. 23 Ihres werten Journals finden wir einen O. W. S. unterzeichneten Artikel über Phosphorbronze. — Wir wünschen keineswegs eine Diskussion über den Werth unserer Erfindung anzufangen, es ist uns jedoch unmöglich, die vollkommen trügen Mittheilungen, die in dem betreffenden Artikel enthalten sind, ohne Antwort zu lassen. Um nicht einen zu großen Raum in Ihrem werten Journals beanspruchen zu müssen, heben wir nur die hauptsächlichsten Fehler hervor.

Ihr Korrespondent sagt, „dass das eine Probegeschütz nach 51 Schüsse zerbrungen ist und dass die anderen Probegeschüsse durch Ausbrennungen unbrauchbar geworden sind.“ — Hierauf haben wir nur zu bemerken, dass nach dem offiziellen Rapport über diese Schießversuche, den wir publizirt haben, unser erstes Geschütz aus Phosphorbronze, das allererste Geschütz, das wir aus diesem Metall gegossen hatten, um zu sehen, ob wir die beste Zusammensetzung wählten, wirklich beim 55. Schuss zerbrungen ist, jedoch bei einer Ladung von 1½ Kilogramm Pulver und 3 Kugeln, als 6Pfdr. gehobt mit einer Metallstärke am Laderaum von 61½ Proz. vom Seelendurchmesser; während das Geschütz aus gewöhnlicher Bronze, das zum Vergleich gestellt worden war, schon nach dem 49. Schuss vollständig außer Dienst gesetzt war und zwar mit Ladungen von 1 Kilogr. Pulver und 1 Kugel, als 4Pfdr. gehobt mit einer Metallstärke am Laderaum von 88½ Proz. vom Seelendurchmesser. — Obgleich fast unzweifelhaft nachgewiesen wurde, dass bei dem Phosphorbronze-Geschütz eine Kugelversetzung eingetreten war, folgte für uns doch aus diesem ersten Versuchsschleifen, dass wir die Bronze zu hart gewählt hatten. Beim zweiten Versuchsschleifen wurden die beiden Probegeschüsse sofort als 6Pfdr. gehobt, mit einer Metallstärke am Laderaum von 61½ Proz. vom Seelendurchmesser. Das Geschütz aus gewöhnlicher Bronze sprang bei einer Ladung von 1,250 Kilogramm Pulver und einem Cylinder vom Gewichte von 3 Kugeln. Das Geschütz aus Phosphorbronze hat diese Ladung ausgehalten und keine bemerkenswerten Veränderungen in den Abmessungen und keine Ausbrennungen gezeigt, wie dies von Ihrem werten Korrespondenten konstatiert werden kann, da sich dieses Versuchsgeschütz noch auf unserer Hütte zu Val Benel befindet. — Andere Versuche sind in Belgien nicht gemacht worden.

Außerdem führt Ihr geehrter Korrespondent an, „obgleich namentlich in Deutschland und Belgien die umfassendsten Ver-

suche mit Bronze- und Phosphorbronze-Geschüßen stattgefunden haben, so ist doch in Frankreich, Deutschland, Belgien und Russland definitiv die Entscheidung für Stahlgeschüsse erfolgt.“ Hierauf haben wir zu erwähnen, dass wir nicht wissen, was in Russland beschlossen worden ist, dass in Deutschland, wo der Stahl seit Jahren definitiv für Geschüze angenommen schien, die Versuche mit Phosphorbronze-Geschüßen fortgesetzt werden, dass in Frankreich die Frage um so weniger entschieden ist, als man jetzt Versuche mit solchen Geschüßen anstellt und dass die Annahme des Stahles in Belgien ganz und gar nicht die Tragweite hat, die man ihr beilegen will. Die belgische Regierung verwiegerte Versuche mit Geschüßen aus Phosphorbronze anzustellen, weil die Bewaffnung der belgischen Feldartillerie mit Krupp'schen Stahlgeschüßen bereits komplett war und die von der belgischen Artillerie angestellten Versuche, die wir oben anführen, sind ausschliesslich für uns und auf unsere Kosten gemacht worden.

Wir bezweifeln nicht den guten Willen Ihres Korrespondenten, glauben aber, dass, wenn sowohl die Vertreter als Gegner der Phosphorbronze, wie die Erfinder selbst, diesen Gegenstand keiner Polemik unterwerfen, bis die vergleichenden Schussproben, die in Preußen unter den besten Auspizien begonnen wurden und noch im Gange sind, sowie die Versuche, die in Ihrem eigenen Lande, in Holland, Oestreich, Frankreich und Italien stattfinden, beendet sein werden, der Wahrheit und der Artillerie ein grösserer Dienst geleistet würde.

Wir zählen auf Ihre Unparteilichkeit, geehrter Herr Redaktor, um zu hoffen, dass Sie diesen Zeilen einen Platz in Ihrem geschätzten Blatte anweisen; Ihre geehrte Zeitung ist zu verbreitet und zu angesehen, als dass der Artikel, den wir beantworten, uns nicht grossen Schaden thun könnte, wenn er unbeantwortet bliebe.

Genehmigen Sie die Versicherung unserer ausgezeichneten Hochachtung

G. Montefiore-Levi.

Dr. Künzel.

Edgenossenschaft.

(Militärische Literatur.) Dieser Tage ist im Verlage der Huber'schen Buchhandlung in Frauenfeld eine zweite Ausgabe der „Schweiz. Armee-Eintheilung pro 1872“ erschienen, welche sich, da sie in Form einer einzigen Tabelle gegeben ist, durch Übersichtlichkeit vortheilhaft auszeichnet. Als Beilagen enthält der nämliche Bogen: einen summarischen Etat der taktischen Einheiten, eine Übersicht des Flächeninhalts und der Bevölkerung der Kantone mit Angabe der Zahl der Haushaltungen und der bewohnten Häuser, eine solche der Stärke des Bundesheeres, einen Distanzzeiger für sämtliche schweizerischen Hauptorte und Waffenplätze, eine Tafel für Ausmilitierung der Trefferprozente, sowie endlich eine Reduktionstabelle für metrisches Maß. Das Ganze ist recht praktisch angelegt, hübsch ausgestattet und kann für nur 50 Rappen durch jede Buchhandlung bezogen werden.

— e —

Ausland.

Deutschland. Der neuen Quartierliste des gesamten deutschen Heeres entnehmen wir folgende Daten.

Die gesamte deutsche Armee zählt:

- 97 Preuß. Infanterie-Regimenter.
- 8 Infanterie-Regimenter der kleineren Norddeutschen Staaten.
- 4 Hess. Infanterie-Regimenter.
- 9 Sächs. Infanterie-Regimenter Nr. 100—108.
- 6 Bad. Infanterie-Regimenter Nr. 109—114.
- 8 Württemberg. Infanterie-Regimenter.
- 16 Bayer. Infanterie-Regimenter.
- 6 aus der Provinz Elsaß-Lothringen zu bildende Inf.-Regtr.
- 154 Infanterie-Regimenter.